

Ilse Achilles

„Was macht Ihr Sohn denn da?“

Geistige Behinderung und Sexualität

Mit einem Geleitwort von Joachim Walter
4., überarbeitete Auflage

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Ilse Achilles, Journalistin in München, arbeitete mehrere Jahre als Redakteurin bei einer Frauenzeitschrift. Sie hat einen Sohn mit geistiger Behinderung und zwei Töchter. Sie ist Autorin mehrerer Fachpublikationen und Vorstandsmitglied der Lebenshilfe München.

Von der Autorin im Ernst Reinhardt Verlag erschienen: „... und um mich kümmert sich keiner!“ *Die Situation der Geschwister behinderter und chronisch kranker Kinder*. 4., überarbeitete Auflage 2005. ISBN (3-497-01738-8)

Covergestaltung unter Verwendung eines Bildes von Susanne Oppel, Bielefeld.
Foto Rückseite: Michael Schultze

Hinweis: Soweit in diesem Werk eine Dosierung, Applikation oder Behandlungsweise erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass die Autorin große Sorgfalt darauf verwendet hat, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen oder sonstige Behandlungsempfehlungen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. – Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 3-497-01768-X
4. Auflage

© 2005 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
Reihenkonzeption Umschlag: Oliver Linke, Augsburg
Satz: ew print & medien service gmbh, Würzburg
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Zum Geleit	9
1 Peinliche Situation. Ich brauche Hilfe	11
2 Protokolle: „Die sexuelle Not meines Kindes ist auch meine Not.“	17
<i>Thomas, 15 Jahre 17 – Veronika, 16 Jahre 19 – Lisa, 25 Jahre 22 – Elisabeth, 24 Jahre 24 – Klaus, 21 Jahre 27 – Peter, 35 Jahre 30</i>	
3 Aufklärung. Wie geht das bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung?	34
4 Pubertät. Warum ist das für alle eine so schwierige Zeit?	40
<i>Wenn die Heranwachsenden ihre Sinne neu entdecken . . . 43 – Wo gibt es die größten Unterschiede in der Pubertät von geistig behinderten und nicht behinderten Jugendlichen? 45</i>	
5 Lernprozess. Wie ErzieherInnen und BetreuerInnen üben, mit der Sexualität geistig behinderter Menschen umzugehen	47
6 Sexueller Missbrauch. Die fatale Nähe von Opfer und Täter	49
7 Verhütung. Welche Methoden kommen bei Menschen mit geistiger Behinderung in Frage?	55
<i>Die Pille 55 – Die Mini-Pille 56 – Das Hormonstäbchen 57 – Die Dreimonatsspritze 57 – Vaginalring 58 – Verhütungspflaster 58 – Hormonspirale 58 – Die Spirale (Intra-Uterin-Pessar) 59 – Samentötende Cremes, Zäpfchen, Schaumpräparate 59 – Die „Pille danach“ 59 – Weitere Verhütungsmethoden 60 – Und was gibt es für geistig behinderte Männer? 60</i>	

8 Sterilisation. Wie die Ärzte vorgehen 61
Wie wird eine Frau sterilisiert? 62 – *Wie wird operiert?* 62 –
Wie sind die Chancen, wieder fruchtbar zu werden? 64 –
Sterilisation durch Entfernung der Gebärmutter 64 –
Die Sterilisation des Mannes 65 – *Die Refertilisation des Mannes* 65

9 Strenge Regeln. Auf die Zustimmung kommt es an 66
Die Diskussion um „unwertes“ Leben ist nichts Neues 68

10 Eine sterilisierte Frau erzählt: „... aber wünschen kann ich
es mir doch trotzdem!“ 71

11 Kinderwunsch. Muss ein Mensch mit geistiger Behinderung
Kinder haben dürfen? 75
Wie betreute Familien leben 76 – *Beschützte Familien im Heim* 79

12 Heirat nicht ausgeschlossen.
Unter welchen Voraussetzungen Menschen mit geistiger
Behinderung die Ehe schließen können. 82

13 Homosexualität – mehr als ein Tabu 86

14 Aids. Wie groß ist die Gefahr für Menschen
mit geistiger Behinderung? 92

15 Käuflicher Sex. Auch für Menschen
mit geistiger Behinderung? 94

16 Alltag mit Zukunft. Wie lernen, leben und arbeiten Menschen
mit geistiger Behinderung? 99
Leben in einem Wohnheim 101 –
Zu zweit in einer Wohnung 104 –
Arbeiten in einer Werkstatt für behinderte Menschen 107 –
Leben in einer anthroposophischen Gemeinschaft 110 –
*Arbeiten und Wohnen unter einem Dach: Das Stadthaus-Hotel
in Hamburg* 113 – *Die cba schafft Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne
Behinderung: Das Restaurant Conviva in München* 117

Nachwort 120

Literatur	122
<i>Bücher, die beim Aufklären nützlich sind</i> 122 –	
<i>Bücher, die sexuellen Missbrauch thematisieren</i> 125 –	
<i>Weitere Fachliteratur</i> 128	
Adressen, die weiterhelfen	133